

Gillier Zeitung.



Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- verendung:	
Vierteljährig . . .	55	Vierteljährig . . .	1.60
Halbjährig . . .	1.50	Halbjährig . . .	3.20
Jahresjährig . . .	3.—	Jahresjährig . . .	6.40
samt Zustellung			
Einzelne Nummern 7 kr.			

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen

in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Her-
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Matsch).

Audwärts nehmen Inserate für die „Gillier
Zeitung“ an: R. Wasse in Wien, und allen
bedeutenden Städten des Continents, Jos. Rich-
terich in Graz, A. Doppelst und Korte, & Comp.
in Wien, J. Müller, Zeitungs-Agentur in
Laibach.

Zur Carlsbader Resolution.

Des Lebens ungetrübte Freude ward dem
Versöhnungsministerium gewiß nicht zu theil. Die
Parteitage der Deutschösterreicher, die der Regierung
fürchterlich zu werden beginnen, sollen nun mund-
tot gemacht werden. Wie eine Lampe vor dem
Erdbeben oft mit dem letzten Deltropfen wuchert,
so sucht das Coalitionsministerium mit Hilfe von
Präventivmaßregeln noch einmal seine Flackerpolitik
zu beleben. Und so wurde denn die für den Carls-
bader Parteitag vorbereitete Resolution confiscirt.
Graf Taaffe mochte empfinden, daß Anklagen gegen
die Regierung das Ansehen der letzteren erschüttern
mußten, daher entschloß er sich auch mit allen zu
Gebote stehenden polizeilichen Apparaten jeder Agi-
tation entgegen zu treten, welche dem Cabinet als
solchem gegen die Reichseinheit, gegen die Ver-
fassung und gegen das Deutschthum gerichtete Ten-
denzen unterzieht. „Eine solche Falsch-
münzerei“ äußerte sich eine hochgestellte Per-
sönlichkeit „darf wenigstens nicht unter
der Schutzmarke der Verfassung
betrieben werden.“

Diese hochgestellte Persönlichkeit scheint indes
übersehen zu haben, daß die betreffenden Falsch-
münzer zu den hervorragendsten Kennern der öster-
reichischen Gesetze zählen, daß Männer vom Range
eines Herbst, Schmalhal, Mannsfeld zc. keine
Aufwiegler seien, daß ihre Vergangenheit eine zu
ruhmvolle und mit dem Verfassungsleben Oester-
reichs zu innig verwoben ist, als daß man ihnen
destructive Ideen nur im leisesten Sinne zumuthen
könnte.

Die Confiscation der Carlsbader Resolution
schlug daher in das Gegentheil um, der Geist
konnte nicht todtgeschwiegen werden und wenn die
Beschlüsse von Carlsbad einer Reclame bedurft
hätten, so hätte sie die Polizeimaßregel erbracht.

Das deutsch-österreichische Volk ist mit
seinen Führern eines Sinnes. Es weiß, daß die-
selben ihren Bestes wollen, es weiß, daß die
Reichseinheit und die deutsche Sprache Gefahr
laufen den nationalen Gegnern überliefert zu
werden. Das deutsche Volk vertheidigt sich mit
legalen Waffen, die Verfassung hat ihm den Ge-
brauch derselben patentirt. Das deutsche Volk, das
jederzeit seine Reichstreue, seine Loyalität als
vornehmste Pflicht bekundete, hat sich Nichts zu
schulden kommen lassen, daß ihm seine in schweren
Zeiten erworbenen Rechte eingeschränkt werden.

Der Carlsbader Parteitag hat seinen Zweck
trotz der Präventivmaßregel erfüllt. Wie die
Parteitage von Mödling und Brünn, so war auch
er eine energische Enunciation des Volkswillens
und gerade die Confiscation der Resolutions-
exemplare mußte selbst minder weitjüchtigen
Staatsbürgern die Bahnen enthüllen, auf welchen
der Coalitionskarren rollt.

Gerade der Druck den die modernen Staats-
retter auf das deutsch-österreichische Volk ausüben,
stärkt und festigt die Opposition. Die Herren die
heute am Ruder stehen, werden früher als sie es
wähnen mit ihrem Latein zu Ende sein und süß-
lich genöthigt werden auf die Opposition zurück-
zugreifen.

Politische Rundschau.

Gill. 6. October.

Allmählig beginnen sich die Rebel über die
letzte Minister-Conferenz zu entschleiern und die
Zweifel über die Erhöhung des Kriegs-Budgets
zu legen. Nur sechs bis sieben Millionen begehrt
der Kriegsminister mehr als im Vorjahr.

Im Wiener Gemeinderathe wurde gestern
sowohl der Antrag der Linken wie jener der
Mittelpartei über die Begrüßung des allgemeinen
österreichischen Parteitages ohne Debatte ange-
nommen.

„Vierundzwanzig Millionen Gulden Deficit,“
so lautet die Ankündigung des ungarischen Finanz-
ministers in seiner Budget-Rede. Wie lange diese
Wirtschaft überhaupt vorhalten kann, ist die große
Frage, schreibt die „D. Stg.“ Die Frist bis zum An-
fang des Endes wird durch die Deutschenheze ausgefüllt.
Director Müller sucht jetzt um die Vestattung
eines Gastspiels in Pest an; allein auch diese
Bitte wird ihm in der schroffsten Form abge-
schlagen. Tisza mußte am Vorabend der Enthül-
lung der kostlosen Finanzlage Ungarns eine po-
puläre That vollbringen und so schlachtete er dem
chauvinistischen Bösen das deutsche Theater.

Die Orient-Situation stellt sich momentan
in friedlichem Lichte dar. Die Cabinet erwarteten
von den neuesten Vorschlägen der Pforte das
Allerbeste und es scheint, daß diese Vorschläge den
günstigen Angaben entsprechen, welche jüngst von
der „Agence Havas“ publicirt wurden. Der
„Pester Lloyd“ erklärt bereits, daß es „mit der
Flotten-Demonstration so gut wie zu Ende sei.“

Dagegen wird aus Ragusa gemeldet, daß die
montenegrinische Regierung die albanesischen Ge-

Feuilleton.

Die Gouvernante.

Roman von S. Melucc.

(27. Fortsetzung.)

Auf ihren verwundert fragenden Blick fuhr
er fort:

— Ich habe es aus Ihrem Liede gehört;
es sprach ein so tiefes Sehnen aus nach dem
Lande, wo „Im dunkeln Laub die Goldorangen
glühn“, daß ich fürchte, Sie werden Daisj bald
verlassen, um „dahin“ zu ziehen.

— Ich fürchte!

Sie hätte dem finsterblickenden Lord nie zu-
getraut, eine höfliche Redensart so leicht hinwerfen
zu können.

— Das werde ich voraussichtlich nie, Lord
Rutland, die Heimat ist für mich verloren.

— Das ist sehr traurig. Es scheint freilich,
als kannte ich den Zauber der Heimat nicht, da
ich sie so lange gemieden habe. Allein sie war
auch für mich lange Zeit verloren . . . ich war
in ihr fremder, als in der Fremde. Doch macht
sie ihr Recht früher oder später wieder geltend;
ich habe das an mir erfahren. Es hat mich plötz-
lich unwiderstehlich nach Hause gezogen; ich dachte

für wenige Tage zu kommen, und nun ich hier
bin, glaube ich, ich werde lange da bleiben, so
lange wenigstens, wie meine Schwester hier weilt
und mit ihrer heiteren Geselligkeit das düstere,
alte Schloß so wohlthätig macht, wie vor Zeiten.

Bianca folgte mit lebhaftem Interesse und
stummer Bewunderung seinen Worten . . . er
mußte ganz vergessen haben, daß sie die Gouver-
nante war, sonst würde er ihr schwerlich erzählt
haben, wie es ihn nach Forest Castle gezogen
und wie lange er daselbst zu bleiben gedachte. Lord
Rutland schien eben so unberechenbar zu sein wie
seine Schwester.

Als Bianca nichts erwiderte, fragte er:

— Wie gefällt Ihnen Forest Castle, sind
Sie gern hier?

— Bis jetzt . . . ja, Lord Rutland.

— Bis jetzt? Glauben Sie, daß Sie des
alten Schlosses auch bald müde werden könnten?

— O nein! Ich finde es so schön hier,
daß das nicht denkbar ist. Aber schließlich ist es
doch nicht der Ort, der uns einen Aufenthalt lieb
und angenehm macht, wenn er auch viel dazu bei-
trägt, sondern die Menschen sind es.

Der Lord lächelte.

— Nun, Miß Orlandi, was die letzteren be-
trifft, so glaube ich bemerkt zu haben, daß die-
selben — ganz gegen englische Art — sich viel
Mühe geben, Ihnen den Aufenthalt bei uns an-

genehm zu machen; man scheint bald aufgehört
und vergessen zu haben, Sie als eine . . . eine
Fremde zu betrachten.

Bianca blickte ihn ruhig an, als er stockte.

— Als Fremde und . . . Gouvernante, ja!
Nachdem Lady Lake ihr Vorurtheil gegen die
Letztere überwunden, hat sie auch dasjenige der
Anderen unmöglich gemacht.

— Lady Lake . . . hatte sie ein . . . Vor-
urtheil gegen Sie?

— Ja, daselbe wie Sie auch, Lord
Rutland.

— Wie ich . . . woher wissen Sie,
daß ich . . .

Sie hielt seinen forschenden, durchdringenden
Blick ruhig aus. Das war entschieden wieder Ab-
sicht . . . so entschieden, wie ihr Zurückweisen vor
dem Diner. Im fiel plötzlich ein, weshalb er
sich zu ihr gesetzt, was er eigentlich hatte fragen
wollen.

— Miß Orlandi, wollen Sie die Güte haben,
mir zu sagen, warum Sie sich weigerten, meinen
Arm zu nehmen? Ich wollte mir einen Augen-
blick einbilden, es sei die von Lady Lake so be-
sonders betonte „Anspruchslosigkeit“. Die ersten
Worte, welche ich bei Tisch mit Ihnen wechselte,
belehrt mich eines Andern . . . Sie beleidigen
nicht ohne Absicht.

schäftsleute aus Cettinje, Podgoriza u. auswies, da im Falle eines Krieges deren Leben gefährdet erschiene. Acht albanesische Familien begeben sich mit dem letzten Dampfer nach Medua.

In Rom geht das Gerücht, daß der Bischof von Castetamare, Monsignore Sarelli, welcher sich bei Gelegenheit des Stapellauf's des Panzerschiffes „Italia“ entfernt hatte, um dasselbe nicht einsegnen zu müssen, von den Gerichten seines Amtes enthoben worden sei.

Kleine Chronik.

Cilli, 6. October.

(Reichsrathswahl in Marburg.)

Der Wahlbezirk Marburg hat seinen alten deutsch-fortschrittlichen Ruf glänzend bewahrt. Trotz der rührigen nationalclericalen Agitation, trotz des Coup, den Baron Gödel durch Aufstellung des Candidaten Bindlechner der liberalen Partei beizubringen wähnte, haben sich die Nationalen ihre herkömmliche Niederlage geholt. In den Städten und Märkten des steirischen Unterlandes gedeiht eben der nationale Weizen nicht. Wie uns telegraphirt wird erhielt Dr. Schmiederer 636 und Bindlechner 237 Stimmen. Diese Stimmdifferenz ist um so gewichtiger als gerade die Nationalen die unzweideutigsten Sympathien des Versöhnungsministeriums genießen. Wenn sie diesmal, wo ihre Chancen am glücklichsten standen, keine größere Stimmenzahl erbringen konnten, so werden sie dies in Zukunft um so weniger vermögen.

(Ein Feuerwehreffest.) Die freiwillige Feuerwehr von Tüffer beging Sonntag, den 3. October das Fest ihres zehnjährigen Bestandes. Die Betheiligung an dieser Decennalfest war eine überaus zahlreiche, der Empfang der Gäste ein wahrhaft herzlicher. Der freundliche Markt prunkte im Festgewande. Triumphporten begrüßten die Ankommenden und von den Fenstern und Dächern, der mit Reifiguirlanden und diversen Festons geschmückten Häuser flatterten Fahnen in unabsehbarer Menge. Als Zeichen des internationalen Characters des Festes sahen wir friedlich deutsche und slavische Tricoloren in den Lüften klatschen. Ja selbst eine serbische Fahne mit der Aufschrift „Lasko“ (Tüffer), welche noch aus den Zeiten der entschlummerten Citalnica stammte, war aus der Kumpellammer geholt und an diesem Tage geküßt worden. Von den Ankommenden wurden zuerst die Deputationen der Laibacher Feuerwehr und die des Laibacher deutschen Turnvereines durch den Tüfferer Feuerwehrhauptmann Tiber begrüßt. Sodann zog die Tüfferer Feuerwehr den unter klingendem Spiele anrückenden Feuerwehren von Cilli, Hohenegg, Gonobitz, Schönstein, St. Peter und Sachsenfeld, denen sich auch die Deputation des Cillier Turnvereines angeschlossen hatte, entgegen. Nach herzlicher Begrüßung wurde nach dem Bahnhofe

marschirt und dortselbst der Festzug zusammengestellt. Unter Böllerschüssen setzte sich derselbe in Bewegung. An der Spitze marschirte die Cillier Musikvereinskapelle, welche den vom Vereinskapellmeister David componirten und dem Feuerwehrhauptmann Julius K a l u s h gewidmeten „Cillier Feuerwehrmarsch“ intonirte. Hierbei sei erwähnt, daß die Instrumentirung des Marsches, welcher die Wacht am Rhein variirt, bei Musiklern und Laien wohlverdiente Anerkennung fand. — Unter Gut Heil, Hoch- und Ziviorufen wurde der Markt betreten. Hier wurden die Teilnehmer des Festzuges mit einem Blumenregen überschüttet. Der Zug bewegte sich sodann unter unausgesetzten Ovationen nach der Pfarrkirche und nahm dort vor dem Hauptthore Aufstellung. Nun wurde vom Canonicus Z u z a die Weihe der von Damen Tüffers gewidmeten Fahne vorgenommen. Nach beendeter Weihe hielt Herr Canonicus Z u z a eine deutsche und eine slovenische auf die Feier Bezug habende Ansprache. Hierauf überreichte der Sprechwart des Cillier Turnvereines Herr N e g r i im Namen des Vereines ein Fahnenband. Nach der Ceremonie des Nägeleinschlagens wurde die Fahne von Frau P r e s c h e r der Tüfferer Feuerwehr übergeben. Der Feuerwehrhauptmann Tiber dankte für die Spende. Die Fahne wurde geschwenkt und mit Gut Heil und Ziviorufen acclamirt. Die Fahne selbst ist zweifärbig. Die gelbe Seite trägt das Marktwappen Tüffer, die rothe dagegen in Gold gestickte Embleme der Feuerwehr. — Nach beendigtem Gottesdienst: marschirte der Zug zu dem Gemeindehause. Dort wurde er vom Bürgermeister A m o n von einer mit Reifig geschmückten Tribüne aus begrüßt. Sodann defilirten die Feuerwehren vor den Ehrengästen, worauf der Festzug aufgelöst wurde. Die Schauübung der Tüfferer Feuerwehr und namentlich die exacten Leistungen der Spritzenmannschaft fanden allseitige Anerkennung. — Um zwei Uhr vereinigten sich sämtliche Ehrengäste und Feuermänner im Hotel Horjak zu einem fröhlichen Bankette. Toaste auf Se. Majestät den Kaiser, auf das zehnjährige Gründungsfest, auf die Teilnehmer desselben, auf den Statthaltervicar H a a s, auf die Tüfferer Feuerwehr u. fanden begeisterte Zustimmung, dergleichen ein vom Bergdirector Thne vorgelesenes Festgedicht. Nach dem Bankette fand ein Ausflug nach Obertüffer statt. — Am Abende wurde in Horjaks-Localitäten ein recht vergnügtes Tanzkränzchen arrangirt und mit demselben die schöne anregende Feier, die in der Chronik des Marktes einen Ehrenplatz bewahren wird, geschlossen.

(Zur Sprachenfrage.) Ein Advocat in Pettau hat sich gegen die deutsche Erledigung eines slovenischen Gesuches um Erlassung eines Zahlungsbefehles an den Beklagten beschwert. Hierüber hat das Oberlandesgericht in Graz erkannt, daß die Beschwerde zurückgewiesen werde,

weil in Steiermark die deutsche Sprache die landesübliche Sprache ist. Das Bezirksgericht Pettau habe in Hinblick auf den § 13 der allgemeinen Gerichtsordnung den Zahlungsbefehl daher ganz gesetzlich in deutscher Sprache zu erlassen.

(Privilegium.) Das k. k. Handelsministerium und das kön. ungarische Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel hat dem Herrn Wilhelm J h n e, Bergdirector in Hrafnigg, auf ein Verfahren zur directen Darstellung von Bleiweiß aus Bleierz ein Privilegium für die Dauer von zwei Jahren ertheilt.

(Schönstein.) Der Landtagsbeschuß bezüglich Ausschcheidung der Markt- und Steuergerichte aus der bisherigen Ortsgemeinde gleichen Namens unter der Benennung „Marktgemeinde Schönstein“ erhielt nunmehr die kaiserliche Sanction. Die Katastralgemeinden Schmerzdorf, Raune und Lokowigen bilden nun eine neue Ortsgemeinde unter dem Namen „Umgebung Schönstein.“

(Pöltschach-Rohitsch.) In Pöltschach haben Eisenbahn-Interessenten eine Versammlung abgehalten und beschloffen, die Mittel für die technischen Vorarbeiten zu beschaffen und sollen diese bereits in der nächsten Woche beginnen.

(Von der Südbahn.) Die Wien-Triester Tageszüge verkehren vom 15. Oct. an nur noch zwischen Wien und Graz. Die Personenbeförderung mit den Frachtzügen Nr. 124 um 5 Uhr 30 Minuten Früh von Cilli nach Laibach und Nr. 161 um 5 Uhr 45 Minuten Nachmittags von Laibach nach Cilli unterbleibt gleichfalls.

(Militärisches.) Die Recruten des Assent-Jahrganges 1880 der im Occupations-Gebiete befindlichen Truppen sind am 1. October d. J. zu ihren Reserve-Commanden eingerückt. Die Ausrüstung dieser Mannschaften ist daselbst im vollsten Gange, so daß dieselben bis zu dem vom Reichs-Kriegsministerium bestimmten Termine (Mitte November) den Marsch nach ihren neuen Garnisonen werden antreten können. Das Gleiche gilt von jenen Recruten, die zum Ersatz der zur Beurlaubung gelangenden Mannschaften der in Südbalarien dislocirten Truppen bestimmt sind.

(Das 27. k. k. Feldjägerbataillon) ist am 5. d. von Graz nach seinem neuen Garnisonorte Pettau abgegangen.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Zuchstierlicitation.) Von Seite der steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft werden am 13. d. M., Vormittags 10 Uhr, bei Franz Walland in Cilli acht bis zehn Zuchstiere der Würzthaler Race im Wege der öffentlichen Licitation zur Vertheilung gebracht werden.

— Ich wollte nicht beleidigen, Lord Rutland, entgegnete sie ruhig, sondern lehnte nur eine Höflichkeit ab, die einer Andern galt, die Sie mir nicht erwiesen haben würden, hätten Sie gewußt, daß ich Daisy's Erzieherin sei. Ich wußte bereits, daß Sie gegen eine solche ein Vorurtheil empfinden, das an Haß grenzt.

— Wer hat Ihnen das gesagt, Miß Orlandi? fragte er rasch.

— Sie selbst, Lord Rutland.

Wieder hielt sie seinen Blick ruhig aus.

— Ich selbst? Sie irren, ich hatte ja noch keine Silbe zu Ihnen gesprochen, als ich mich Ihnen mit einer Bitte näherte.

— Nicht zu mir, aber zu Lady Lake, als sie Ihnen „zumuthete“, die Gouvernante zu Tisch zu führen.

Er schwieg einen Augenblick und sah sie zweifelnd an.

— Und hat Lady Lake Ihnen das erzählt? Es sieht ihr nicht ähnlich.

— Nein, Lady Lake ist zu zartfühlend, um Jemand, den sie lieb hat, zu verletzen . . . ich habe es gehört. Ihre Worte drangen durch das geöffnete Fenster in mein Zimmer.

Ein finsterner, spöttischer Zug legte sich um seine Lippen.

— Ah, Sie haben gelauscht?

— Nein. Lauschen ist absichtliches Horchen . . . Sie aber sprachen so laut, daß ich wider Willen verstehen mußte, was Sie sagten.

— Gleichviel ob absichtlich oder unabsichtlich . . . wenn Sie nicht verstehen wollten, so konnten Sie Ihr Fenster schließen, sagte er in kurzem, strengem Ton.

— Ich war im Begriff es zu thun, Lord Rutland, als Sie den Wunsch aussprachen: ich möchte Ihre Worte hören, damit ich gleich von vorn herein wisse, woran ich sei.

Lord Rutland biß sich auf die Lippe. Nach einer Weile fragte er:

— Und Sie fühlten sich so beleidigt, daß Sie sofort Revanche nehmen mußten, nicht wahr?

— Nein, ich fühlte mich nicht beleidigt. Ich konnte Ihre Worte nicht auf mich, die ich Ihnen ganz unbekannt war, sondern nur auf Andere beziehen, die sich in dem von mir erwähnten Verufe wenig Achtung erworben zu haben scheinen. Ihr Vorurtheil mag wohl begründet sein.

— Allerdings ist es das, und da der Zufall Sie nun einmal davon in Kenntniß gesetzt hat, kann ich kein Fehl daraus machen, wenn ich auch . . . Ausnahmen zugesteh. Warum stehen Sie auf, Miß Orlandi?

— Ich will mich bei Lady Lake verabschieden.

— Sie wollen sich schon zurückziehen? Es ist kaum eils Uhr.

— Ich habe den ganzen Tag heftige Kopfschmerzen gehabt, und möchte ruhen.

— Das bedauere ich.

— Gute Nacht, Lord Rutland.

Er war ebenfalls aufgestanden und erwiderte ihre leichte, aber höfliche Verbeugung genau ebenso. Sein Auge folgte ihr unwillkürlich, wie sie durch den Salon schritt, zwischen all' den glänzend und kostbar gekleideten Damen, so einfach im schlichten weißen Kleide, ohne Schmuck, selbst ohne Blumen, und doch dabei die stolzeste, vornehmste Erscheinung unter Allen, mit welcher sich keine, selbst Lady Burnham nicht messen konnte. Mit echt italienischer Grazie und Anmuth verabschiedete sie sich von der Einen herzlich, von den Anderen höflich und dankte lächelnd für den allseitigen „Wunsch baldiger Besserung“. Als sie sich der Thüre des Salons näherte, trat Lord Rutland vor, ihr dieselbe zu öffnen.

— Gute Besserung! sagte er auf Deutsch, während sie grüßend an ihm vorüberging.

— Armes Mädchen! sagte Lady Lake bedauernd. Sie leidet so viel an Kopfschmerzen.

— Kein Wunder! bemerkte Mrs. Willington leise zu einer jungen Dame, die nicht zu denen gehörte, welche der Gouvernante ihre Vorzüge gönnten. Kein Wunder, wenn sie sich solche

(Markt-Durchschnittspreise) vom Monate Sept. 1880 in Cilli: per Hectoliter Weizen fl. 8.38 Korn fl. 6.50, Gerste fl. 6.18, Hafer fl. 3.30, Futuruz fl. 6.50, Hirse fl. 6.95, Haideu fl. 6.42, Erdäpfel fl. 2.44, per 100 Kilogramm Heu fl. 1.70, Kornlagerstroh fl. 1.45, Weizenlagerstroh fl. 1.25, Streustroh fl. —.90 Fleischnpreise pro Oct. 1880. 1 Kilogramm Rindfleisch ohne Zuwage 52 kr., Kalbfleisch 56 kr., Schweinefleisch 52 kr., Schöpffleisch 40 kr.

Theater.

Unter den günstigsten Auspicien für unsere Kunstfreunde hat die Theaterfaisou ihren Anfang genommen. Director Meyer hat uns seine Gesellschaft in drei Stücken vorgeführt, die sämmtlich wohlverdiente, beifällige Aufnahme fanden. Die Darstellung der Kneißel'schen Lustspiele „Die Tochter Belians“, „Der gute Dake“ sowie des Arronge'schen Volksstückes „Hafemann's Töchter“ zeigten nicht nur mehrere schöne Einzelleistungen sondern auch ein sorgfältiges Studium der Rollen und vor Allem ein tadellos geordnetes Ensemble wie wir es bisher bei den verschiedenen Gesellschaften, die uns im Laufe der Jahre beglückten, „nicht zu sehen“ verwehnt waren. Es ist daher wohl mit Sicherheit zu erwarten, daß der bisher noch mäßige Theaterbesuch sich von Vorstellung zu Vorstellung steigern wird. Die Theater-Gesellschaft wie sie sich bis jetzt präsentierte, darf in Anbetracht der hiesigen Verhältnisse eine ausgezeichnete genannt werden. Dieselbe verdient die beste Unterstützung unseres Publikums. Wenn Director Meyer auf dem betretenen Wege fortfährt und die gleiche Arbeit und den gleichen Fleiß an die aufzuführenden Stücke verwendet, so wird sein Wühla gewiß auch durch materielle Erfolge gekrönt werden. Von den Mitgliedern der Gesellschaft über die wir ja des öfteren zu referiren Gelegenheit haben werden, seien diesmal nur Fräulein Banini, Frau Stein, Herr Melzer und Herr Roman namentlich erwähnt. Fräulein Banini, vielen unseren Theaterbesuchern aus ihrer Wirksamkeit am Grazer Stadttheater bestens bekannt, ist eine treffliche Conversationsliebhaberin; Frau Stein eine tüchtige Repräsentantin für komische wie seriöse Alte. In Herrn Melzer lernten wir einen Darsteller von fester trockener Komik kennen. Herr Roman scheint für das Fach der Naturbursche bestimmt zu sein. Seine bisher documentirten Leistungen lassen indeß auf eine größere Verwendbarkeit auch in anderen Fächern schließen. — Nur auf einen Umstand möchten wir die Direction des Theaters aufmerksam machen. Die gegenwärtige Mitgliederzahl der Gesellschaft bedingt, wie ja oft auch an größeren Bühnen, die Vertheilung von mehreren Rollen an einen Darsteller. In solchen die Illusion oft gefährdenden Fällen, ist es nothwendig Darsteller von leichterer Metamorphosirbarkeit zu wählen, als dies in „Hafemann's Töchter“ ge-

schah, damit der Ernst der Handlung nicht durch das zum Fachen allzugeneigte Gallerie-publicum unndthiger Weise gestört werde.

Verzeichniß

der im Morate September in Cilli getauften Kinder.

Zimnjak Lubmilla, Ozimic Maria, Blibersel Franz, Wegel Adalbert, Kotnit Franz, Kresnit Raimund, Gorjanc Matthäus, Jurman Max, Sorcan Ferdinand, Potoenit Maria, Jupanc Maria Paulina, Dcviet Theresia, Schögl Maria, Kraovic Franz Josef, Novak Theresia, Kuder Michael, Tercek Friedrich Karl Franz, Kiser Karl, Kolar Helena.

Verstorbene im Monate September.

Gabersel Maria, Köchin, 44 J., Veinfraß. Eibus Agnes, Hausbesitzerin, 56 J., Wasserjucht. Krevarje Maria, Magd, 23 J., Typhus. Krein Georg, l. l. Landesthierarzt i. B., 64 J., Schlagfluß. Gorican Helena, Bauerstochter, 22 J., Auszehrung. Kristian Josef, Inwohnerkind, 6 J., Dypthieritis. Petac Ernest, Maschinenheizerkind, 2 M., Fraisen. Weber Gertrud, Inwohnerkind, 6 M., Schwäche. Jenc Maria, Bäderkind, 6 J., Sicht. Jastansel Theresia, Näherin, 20 J., Tuberkulose. Stante Roja, Knechtlerkind, 3 J., chronische Sicht. Mirnit Johann, Bauerssohn, 15 J., Dypthieritis. Marot Josef, Maurerssohn, 2 J., Fraisen. Jupanc Theresia, Bauerskind, 2 M., Schwäche. Steininger Olga, Kupferschmidskind, 3 M., Fraisen. Supanc Michael, Grundbesitzer, 60 J., Emphysem. Jurc Gregor, Tagelöhner, 48 J., Magenkatarrh. Lednit Johann, Bauerssohn, 4 J., Auszehrung. Gorisel Franz, Tagelöhner, 65 J., Selbstjucht. Sorlo Anna, Magdkind, 2 M., Schwäche. Fritsch Ludwig, Glasmacher, 44 J., eingeklemmter Bruch. Apot Ignaz, Inwohner, 71 J., Auszehrung. Cvel Anna, Tagelöhnerin, 38 J., Tuberkulose. Jezernit Maria, Bauerstgattin, 54 J., Typhus.

Course der Wiener Börse vom 6. October 1880.

Goldrente	71.20
Einheitliche Staatsschuld in Noten	72.45
„ „ in Silber	87.—
1860er Staats-Anleihenloose	129.75
Banckactien	819.—
Creditaactien	280.90
London	118.30
Napoleon'd'or	9.42
l. l. Münzducaten	5.62
100 Reichsmark	58.25

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.

Richtung Wien-Triest:	
	Ankunft Abfahrt
Eilzug	3.29 3.31 Nchts.
„	3.43 3.45 Nachm.
Localzug	— 5.30 Früh
Postzug	11.32 11.40 Mittg.
Gemischter Zug	5.22 5.32 Abds.
Postzug	11.33 11.38 Nchts.

Richtung Triest-Wien:	
	Ankunft Abfahrt
Eilzug	12.16 12.18 Nchts.
„	1.12 1.14 Mittg.
Postzug	4.— 4.6 Früh
Gemischter Zug	8.55 9.08 Vorm.
Postzug	4.34 4.40 Nchts.
Localzug	10.3 — Nchts.

Abfahrt der Posten.

von Cilli nach:
 Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Mö'nig, Trojana, Lutuwes, Vir, Laidach um 5 Uhr Früh.
 Fraßlau, Fraßberg, Laufen, Oberburg um 5 Uhr Früh.
 Wöllan, Schönstein, Misting, Windischgraz um 5 Uhr Früh.
 Neubaus um 12 Uhr Mittags.
 Hohenegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittags.
 Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz um 1 Uhr 15 M. Nachm.

Mit 1. Oct. 1880 begann ein neues Abonnement auf die wöchentlich 3 w e i m a l erscheinende

„Cillier Zeitung“.

Der Abonnementspreis beträgt:
 Für Cilli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich	fl. —.55
Vierteljährig	1.50
Halbjährig	3.—
Ganzjährig	6.—

Mit Postversendung (Inland):

Vierteiljährig	fl. 1.60
Halbjährig	3.20
Ganzjährig	6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Sept. d. J. zu Ende ging, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung.“

unnatürliche Haarfrone aufbaut. Es ist zu lächerlich, uns glauben machen zu wollen, dieselbe sei echt.

— Meinen Sie nicht? fragte die Andere verwundert und mit sichtbarer Befriedigung. Ich habe auch schon längst daran gezweifelt. Wie albern, mit solchem falschen Schmuck zu kokettiren.

— Daisy! rief Sir Henry, als er, sich umwendend, gewahrte, daß die Kleine Mrs. Willington sehr unehrerbietige Grimassen schnitt. Ich dachte, es wäre für Dich längst Zeit, zu Bett zu gehen.

— Aber Mama hat mir erlaubt, heute so lange aufzubleiben, bis . . .

— Und ich wünsche, daß Du jetzt zu Bett gehst, Daisy, beeile Dich!

Am anderen Morgen versammelte sich ein noch ziemlich zahlreicher Kreis, wenn auch die meisten Gäste noch in der Nacht nach Hause gefahren waren. Mrs. Willington rechnete sich selbstverständlich zu den nächsten Freunden des Hauses, die immer ihr Zimmer bereit fanden und benutzten. Sie durfte jetzt nicht vom Plage weichen, um so weniger, als plötzlich in der gehaftten Gouvernante ein ungeahntes Hinderniß erschien, daß möglichst unschädlich gemacht werden mußte. Bianca sah ihr gegenüber und bemerkte, wie unausgesetzt, die falsche Frau mit dem sanften Gesicht sich bemühte, Lord Rutland's Aufmerksamkeit zu erregen. Er ignoirte sie jedoch eben so consequent wie am

vorigen Abend. Plötzlich stand Daisy hinter ihrer Gouvernante, legte ihre Arme um deren Nacken und küßte ihr in das Ohr:

— Miß Orlandi, seien Sie nicht böse mit mir, aber ich kann es nicht lassen, ich muß sie ärgern! Sie ist so boshaft!

She Bianca die Lippen zu einer Frage öffnen konnte, hatten Daisy's Händchen mit geschicktem Griff zwei lange Harnadeln, welche ihre Flechten zusammenhielten, herausgezogen, so daß dieselben ihres Haltes beraubt herabfielen.

Eine dunkle Bluth ergoß sich über Bianca's Antlig, während sie einen Augenblick vergebens versuchte, ihr Haar aus den Händen der Kleinen zu befreien.

— Bitte, bitte, Miß Orlandi, ich muß erst noch ein Mal daran zupfen, sonst glaubt sie es doch nicht! bat Daisy eifrig.

Erst jetzt wurde die Gesellschaft aufmerksam. — Daisy, was soll das? rief Lady Lake ärgerlich.

— Wie schön! scherzte Lady Burnham.

— Welch' schlechtes Benehmen!

Sir Henry war aufgesprungen, sobald er Daisy's Unart bemerkte, versetzte ihr einen sehr empfindlichen Schlag auf die ungezogenen Händchen und befreite Bianca's Flechten von denselben.

— Ich hoffe, sie hat Ihnen nicht wehe gethan, Miß Orlandi? fragte er begütigend, als er

sah, wie peinlich verlegen sie diese Scene berührte.

Sie schüttelte nur den Kopf und verließ schweigend das Frühstückszimmer.

Daisy erhielt den Befehl, ihr zu folgen und sie um Verzeihung zu bitten. Zugleich wurde ihr vom Papa die größte Strafe: ihr Frühstück unbedingdt zu lassen, dictirt.

Daisy war fern davon, um Verzeihung zu bitten, oder gar das Zimmer zu verlassen, ohne sich nach Kräften vertheidigt zu haben.

— Ich wollte ja gar nicht gegen Miß Orlandi unartig sein, rief sie i.ohig. Ich liebe sie, denn sie ist so gut! Ich wollte nur Mrs. Willington zeigen, daß ihre Flechten nicht falsch sind, wie sie behauptet.

Damit sprang sie fort, „ihre liebe Gouvernante“ dennoch um Verzeihung zu bitten.

— Das sind ja reizende Erziehungsresultate! flüsterte Mrs. Willington nach der Seite, wo Lord Rutland saß, und das ironische Lächeln, welches auf seinen Lippen lag, ermutigte sie, mit kindlicher Bewunderung lauer fortzufahren. Ich weiß nicht, Daisy muß gerade das Gegentheil von dem verstanden haben, was ich über Miß Orlandi's Haar sagte.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Commis

der Gemischt-Waarenhandlung der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird sogleich aufgenommen bei **Jaklin in Bad Neuhaus.** 149-2

Damen- sowie Herrenkleider, Vorhänge, Spitzen, Glanzwäsche, Seiden- und Sammtgegenstände werden auf das Billigste geputzt. Auch werden **Herrenhemden** nur zum plätten angenommen und Flecken geruchlos ausgeputzt. 454-3

Geschwister Prucha, Neugasse No. 180.

Frau Marié Negiral,

wohnhaft Postgasse No. 46 empfiehlt sich den geehrten Damen zur **Anfertigung von Kleidern** und bittet um geneigten Zuspruch. 455-1

Ein möblirtes Zimmer

2 Fenster, gassenseitig, mit separatem Eingang, ist zu vermieten. Adresse in der Expedition.

Zwei grosse Jucker

Schimmel und Braun, sehr scharfe Geher, fehlerlos sind zu verkaufen. Preis fix 400 fl. Oe.-W. Adresse in der Expedition d. B. 452-1

Ein Reitpferd

schwarzbraun, englische Vollblutstute 15³/₄, Faust hoch, vollkommen geritten (auch für Damen) äusserst vertraut, fromm, gesund etc. auch zur Zucht geeignet, ist billig zu verkaufen im **Christenhofe.** (1/4 Meile von Cilli.) 439-3

Deutsches Familienblatt

Vierteljährig Mk. 1.60. In Heften zu 50 Pf.

Neuer Roman von **L. Senneck.**

Man besetzt jederzeit in allen Buchhandlungen und Postämtern.

Probenummer gratis.

ZEITSCHRIFT

für die

Musikalische Welt

Redaction:

Wien, IX. Maximilianplatz 14.

Probenummer gratis.

Z. 14595 Stf.

Kundmachung.

Von dem **k. k. Kreisgerichte in Cilli** wird hiemit bekannt gegeben, dass bei demselben wegen Sicherstellung der **Bespeisung** der eigenen gesunden u. kranken Häftlinge und Sträflinge, dann jener des hiesigen städt.-del. Bezirksgerichtes; ferner wegen Sicherstellung der **Brodlieferung** für dieselben für das Jahr 1881 die Offert und zugleich Minuendo-Verhandlung

am 14. October d. J.

Vormittag um 10 Uhr in der Amtskanzlei der Hilfsämter-Vorsteherung (Klostergebäude 2. Stock) abgehalten werden wird.

Hiezu werden die Unternehmungslustigen mit dem Beifügen eingeladen, dass jeder Licitant um die Uebernahme der Häftlingsbespeisung eine Caution von Eintausend Gulden, jener um die Uebernahme der Brodlieferung aber eine Caution von Siebenhundert Gulden entweder im Baaren oder in Sparcassabücheln oder in Staatsobligationen, letztere nach dem Coursverthe des Verhandlungstages zu Händen des Herrn Licitationscommissärs zu erlegen hat; die etwaigen Offerenten aber die mit den gleichen Cautionen belegten, gut versiegelten Offerte bis zum Beginne der Verhandlung zu überreichen haben; ferner dass die Verpflegsnorm, die Speisetabellen, das Marktpreiscertificat und die übrigen Bedingungen bis zum Verhandlungstage täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden in der Kanzlei des Herrn Hilfsämter-Vorstehers eingesehen werden können.

Cilli, am 27. September 1880.

Vom k. k. Kreisgerichte:

Schuh.

247-3

Kleines möblirtes Zimmer

ebenerdig, ist zu vermieten. Neugasse No. 172.

1881.

Taschen-Kalender

für den Landwirth.

Reichhaltigster Geschäftskalender f. den Land- und Forstwirth.

Alle Zweige der Land- und Forstwirtschaft, die Viehzucht und der Pflanzenbau, die Wein- und Milchwirtschaft, die Spiritusbrennerei, Köhlerei, Theeengewinnung, der Viehhandel etc. etc. beachtet.

Eleg. gebunden mit Umschlagklappe und zwei Taschen, Bleistift, Pergament- und Millimeter- (Zeichen-) Papier, Zoll- und Meterstab, einer Eisenbahnkarte und einem umfassenden Notizbuch.

Preis, Franco-Zusendung mitinbegriffen:

In Leinwand gebunden mit Notizbuch,

1/2 Seite per Tag fl. 1.75. — 1 Seite per Tag fl. 1.95.

In Leder gebunden mit Notizbuch,

1/2 Seite per Tag fl. 2.15. — 1 Seite per Tag fl. 2.35.

Dieser von der Kritik einstimmig als der beste und praktisch brauchbarste anerkannte Taschenkalender ist für jeden Landwirth ganz unentbehrlich. Zu Bestellungen ladet ein:

Hugo H. Hirschmann's Journalverlag

Wien, I. Dominikanerba-tei 5.

Wichtig für jede Familie!

Für **Damen**, welche wie in grösseren Städten das **Schuhmachen** lernen wollen, habe ich dabier einen **Lehrkurs** eröffnet, und sind **unter Garantie sicheren Erfolges** die Bedingungen sehr vortheilhaft und billig gestellt. 556-1

Muster-Arbeit sowie **Zeugniss des Ursullnen-Convents in Graz und anderen Städten** liegen vor. Damen, welche zu lernen beabsichtigen, haben sich **spätestens Freitag Mittag** anzumelden, da der Unterricht begonnen hat.

550-1

Johanna Welz, Lehrerin, Herrengasse (Tischler Nasko).

Wein- und Obst-Pressen

(Kelttern)

ganz neues System ohne Rundgang, erfordern wenig Raum zur Aufstellung, pressen in doppelter Geschwindigkeit als frühere Kelttern, sind leicht zu handhaben, solid und dauerhaft gebaut; Preise je nach der Grösse von Ö.-W. fl. 75 an, franco Wien. — Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. — Agenten erwünscht. — „Vorrathslager in Wien.“ 410-10

PH. MAYFARTH & Co. Maschinenfabrik in FRANKFURT a. M. und WIEN, Praterstrasse 74.

Abonnements-Einladung auf

DER BAZAR

Illustrirte Damen- und Moden-Beitung.

Abonnementspreis vierteljährlich nur 2¹/₂ Mark (in Oesterreich nach Cours).

Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Moden und Handarbeiten,

24 Supplemente, 500 Schnittmuster,

24 Nummern mit Unterhaltung.

24 Beilagen.

12 colorirte Modenbilder.

Bestellungen auf diese beliebte und weltverbreitete Modenzeitung nehmen alle Buchhandlungen und Postämter jederzeit entgegen.

Im Verlage der Buchdruckerei von **Johann Rakusch in Cilli** ist erschienen und auch durch die Buchhandlung von **Theofil Drexel** zu beziehen:

Das Bisthum und die Diöcese Lavant:

III. Theil

Das Archidiaconat Saunien und das Dekanat Cilli

von **Ignaz Orožen, Domherr.**

8°, 38 Druckbogen, Preis broch. fl. 1.50. geb. fl. 1.70.

Obiges Werk, welches ein gutes Stück Geschichte von Cilli und dessen Umgebung enthält, wird Jedermann bestens empfohlen.